



## Briefkasten

---

## Briefkasten

**Zur Beachtung:** Man sende Gaben für die Mission immer an die dem Briefschreiber zunächst liegende Vertretung der Mission. Staniol und Briefmarken wolle man erst in größeren Quantitäten senden, da sonst das Porto höher ist als der Wert. Aber nicht senden soll man gebrauchte Stahlfedern, diese kann man

nicht mehr verwenden, sie sind wertlos.

Aus technischen Gründen können die Gebetsempfehlungen, Gebetserhörungen usw. erst etwa 6—8 Wochen nach Einsendung in Druck erscheinen. Die Novellen und das Gebet der Klostergemeinde beginnen aber bereits gleich nach der Einsendung.

## Aus Welt und Kirche

**Riesenmission in Kalifornien.** — In den Diözesen Los Angeles und San Diego wurden in 262 Pfarren Missionen in der Fastenzeit abgehalten. Die Propaganda für diese Missionen wurde auf breiter Grundlage durchgeführt. Alle Zeitungen — von den großen Tagesblättern der Hauptstadt bis zu den kleinen Landorganen — wurden während der Mission regelmäßig mit Nachrichten und Bildern bedient; ebenso ließen der Zentralausschuß oder die Ortspfarrer in allen Zeitungen große Inserate erscheinen. Künstlerische Plakate wurden durch eine Reklamefirma an den günstigsten Stellen in der ganzen Diözese aufgestellt. Ebenso wurde ein halbwöchentlicher Radiodienst eingerichtet. Es hat sich gezeigt, daß gerade mit diesem Radiodienst Katholiken und Nichtkatholiken am besten erreicht werden konnten. Drei Wochen vor der Mission veröffentlichte das Diözesanorgan, „The Tidings“, vierseitige Missionsnummern. Drei dieser Sondernummern mit je einer Auflage von 600 000 Exemplaren wurden in jeder Pfarrei, in jedem Haushalt gratis verteilt. — Aber die Erfolge liegen bisher erst von 56 Pfarreien Berichte vor; diese melden, daß gegen 160 000 Kommunionen ausgeteilt wurden, 241 Protestanten ihren Konvertitenunterricht begonnen haben und 4300 nichttätige Katholiken zu religiösem Leben zurückgeführt wurden. Um die Größe des ganzen Erfolges abwägen zu können, müßte man noch die fehlenden Pfarrberichte sowie die Gesamtbevölkerungszahl und die Konfessionsstatistik dieser Diözesen erfahren. Jedenfalls scheint das von Wien im vergangenen Herbst gegebene Beispiel zu wirken.

**Mussolinis Kampf gegen die Unsitlichkeit.** — Mussolini hat ein neues Rundschreiben an die Provinzbehörden mit Richtlinien für die Bekämpfung der Unsitlichkeit erlassen. Es heißt darin ein-

leitend, das italienische Volk sei seinem Wesen nach enthaltlich, arbeitlich, ordnungsliebend und wenig geneigt zu Vergnügungen, die nicht auch dem Geist Befriedigung verschaffen. Wenn die moralischen Verhältnisse des italienischen Volkes im allgemeinen auch nicht ungünstig sind, so dürfen die Behörden doch nicht aufhören, darüber zu wachen, daß die Keime des Verderbens die Lebenskraft des Volkes nicht schwächen und zerstören. Seit dem Krieg macht sich in allen Volksklassen ein unersättliches Bedürfnis nach materiellem Genuß geltend, oft scheint es, als ob die Menschen keinen anderen Wunsch mehr hätten, als möglichst hemmungslos zu genießen. Ein wahrhaft stieberhaftes Bestreben nach immer neuen Formen des Vergnügens ist bemerkbar. Diese gefährliche Entwicklung muß bekämpft werden, wenn auch dauernde Ergebnisse nur durch geduldige Erziehungsarbeit erzielt werden können. Das Rundschreiben beschäftigt sich im einzelnen mit dem Kampf gegen den Alkoholismus, gegen die Rauschgifte, die Pornographie, die Prostitution, die Geburtenbeschränkung, das Vagabundieren, die Wucherei und die Glücksspiele. Der Mißbrauch der alkoholischen Getränke zeigt in Italien zwar keine besonders gefährlichen Ausmaße, dennoch muß auch dieses Abel mit allem Nachdruck bekämpft werden. Die faschistische Regierung hat es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben angesehen, neue Gesetze zur Bekämpfung des Alkoholismus zu schaffen, da die frühere Regierung weder wirksame Bestimmungen dazu getroffen hat, noch imstande war, die vorhandenen wirklich durchzusetzen. Mussolini fordert die Behörden auf, mit Strenge darauf zu achten, daß keine neuen Lizenzen für Schankstätten gegeben werden. Die Überwachung der bestehenden Alkoholgeschäfte wird verschärft. Die Überschreitung der Polizeistunden darf nur in ganz beson-